Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

quam omnibus aeque Grata rudimenta; Herculeo sub nomine pendent. Wenn zunächst Eyssenhardt meint, daß die von Haupt in den Monatsberichten der Berliner Academie 1860, S. 553 mitgetheilte Vermuthung Bentley's nec parvus Hylas; tanquam omnibus aeque Grata rudimenta Herculeo sub nomine ponat sicher sei, so irrt er sehr. In der Kritik gilt keine Autorität, auch nicht die Bentley's. Hier soll einmal nec parvus Hylas heißen neque enim Hylas puer parvus et contemnendus videbatur, weiter die folgenden Worte tanquam non sub Hercule solum, sed sub omnibus Minyis rudimenta ponat, und dazwischen wird ergänzt immo contra carus et acceptus. Der Sinn ist offenbar, daß Hylas zwar Allen lieb und werth war, man aber um seinetwillen sicherlich nicht weiter gezögert haben würde: den Hercules, wie es im folgenden Verse heißt, omnes lacrimis moestisque reposcere votis. Das Ganze ist daher zu schreiben: At sociis immota fides, austrisque secundis Cunctantur, nec parvus Hylas, quamquam omnibus aeque Gratus erat, movet, Herculeo sub nomine pendent. Cunctantur ist zu vergleichen mit V. 656: Ad medium cunctamur iter.

3, 645 ist überliefert: rursus instimulat ducitque faventes Magnanimus Calydone satus; potioribus ille Deteriora fovens, was zu ändern ist in potiora perosus, Deteriora fovens. Das Ovidianische video meliora proboque: Deteriora sequor schwebte dem Dichter vor.

5, 484 ist handschriftlich: sceptra tui toto Pelias sub nomine Phoebi Maxima sorte tenens totque illa cremantia divos Oppida, tot vigili pulcherrima flumina cornu. Hier findet Eyssenhardt mit Recht die bisherigen Aenderungen von cremantia ungenügend. Das Richtige ist: tot tura cremantia divis Oppida.

Sept. 1862.

Zu Seneca's Epigrammen.

In dem von Wehle in diesem Museum (17, S. 621) behandelten fünften Epigramm des Seneca lautet V. 3 und 4:

Nemo tuos fugiat non vir, non femina dentes,
Haud puer, haud aetas undique tuta senis.

Hier ist undique ganz unverständlich. „Nicht der Knabe, nicht das Greisenalter ist von allen Seiten sicher." Soll das heißen: es ist von allen Seiten unsicher? Das ist logisch unmöglich; oder: es ist nicht von allen Seiten sicher, weil es von deiner Seite angegriffen wird? Das gäbe die Voraussetzung, gewöhnlich sind Knaben und Greise von allen Seiten gesichert; während doch grade Jugend und Alter die den meisten Gefahren ausgesetzten Lebensstufen sind. Daß außerdem auf

diese Weise die von jenem Feinde herrührende Gefahr durch einen sehr künstlichen Ausdruck anstatt des directen grade auf die Sache losgehenden bezeichnet wäre, springt in die Augen. Jeder Anstoß wird beseitigt, wenn geschrieben wird:

Haud puer, haud aetas vulnere tuta senis.

Zusammengestellt sind natürlich Jugend und Alter hier aus keinem anderen Grunde, als um die Gesammtheit aller Lebensstufen zu bezeichnen, wie wir sagen: Jung und Alt, ohne dadurch das Mannesalter auszuschließen, vergl. Bekker, Monatsberichte der Berl. Academie 1860, S. 170.

H. A. Koch.

Zu Seneca Rhetor.

S. 1, 11 Bursian. Der Redner erwähnt die Mährchen, die über den unbekannten Ocean in Umlauf waren und fährt dann fort: Facilius ista finguntur, quia Oceanus navigari non potest. Satis sit hactenus Alexandro vicisse, qua mundo lucere satis est. Das handschriftliche lugere ist mir eben so unverständlich, wie das auch von Bursian aufgenommene, wahrscheinlich aus lugere corrigirte lucere. Einen passenden Sinn giebt ludere. Alexander ist siegreich in eine Gegend vorgedrungen, die sonst nur der dichterischen Phantasie zugänglich war.

3, 15. Memento Alexander, matrem in orbe victo adhuc magis quam pacato relinquis. In dem cato oder catho der Handschriften steckt nicht victo, oder wie Bursian vermuthet tuto, sondern placato. Aehnliche Wortspiele finden sich im Seneca häufig.

7, 20. Latro secus hanc dixit; non excusavit militem, sed dixit: dum sequor, quis mihi promittit hostem, quis terram, quis diem, quis mare? Da das Heer Alexanders das Meer erreicht hat, so braucht es sich dasselbe nicht versprechen zu lassen. Es liegt sehr nahe, mare in aerem zu verändern.

20, 8. Hanc suasoriam sic divisit Fuscus, ut diceret, etiamsi aliter navigari non posset, non esse faciendum, et sic tractavit, ut negaret faciendum, quia homicidium esset, quia parricidium, quia plus impenderetur, quam peteretur: peti adulteram, impendi Iphigeniam; vindicari adulterium, committi parricidium. Das Wort adulteram, das in der Brüsseler Handschrift fehlt, ist wegen des folgenden vindicari adulterium unerträglich. Offenbar muß ein Name hergestellt werden, der dem Iphigeniam entspricht und ist zu schreiben: peti Helenam, impendi Iphigeniam.

W. Wehle.